Frau Gretel (holt den Stock aus dem Winkel und streichelt ihn): „O du lieber Stock, so brav hast du meinen Kasperl beschützt."

Kasperl: „Der hat mir noch mehr geholfen. Der hat die Giftschlange totgeschlagen und den Krokodillerich und dann vierzig vermummte Räuber, die im Urwald auf mich eingehaut haben, niedergeschlagen. Das war da, wo ich nicht ungestraft unter Palmen gewandelt bin. Aber schön war's doch, Gretel, in dem Urwald, weißt du, was ein Urwald ist?"

Frau Gretel: „Nein, Kasperl."

Kasperl: „Nun, da wachsen halt die Bäum bis in den Himmel, und es sind lauter eßbare Bäume. An den Dattelpalmen, da wachsen die Datteln einem in den Mund und an dem Brotfruchtbaum das frischgebackene Brot, und an dem Kaffeebaum die Tassen Kaffee dazu, oder wenn man lieber Kakao trinken will, dann gibt's auch den besten Kakao gleich in großen Kannen auf der Kakaopflanze. Tee kannst auch trinken, so viel du willst, der wächst an Sträuchern."

Frau Gretel (kann sich vor Erstaunen kaum fassen): „Ja, aber Kasperl, wenn's dort so herrlich zu leben ist, dann wollen wir doch gleich heut noch aufpacken und hingehen."

Kasperl: „Wart nur ein bissel, das hilft einem alles nix, wenn die bösen Tiere dort herumspringen und herumkrabbeln. Da siehst du Spinnen, so groß wie die Elefanten. Und die Affen, die wo auf den Bäumen wohnen und viel gescheiter sind als die Menschen und ihre eigene Sprache sprechen, die lassen unsereinen gar nicht hinein in den Urwald. Gleich werfen sie einen mit Orangen und Zitronen und Paradiesäpfel und ausgespuckte Dattelkern und lebendige Ohrfeigen gibt's obendrein."

Frau Gretel: „O, die dummen Affen."

Kasperl: „Und dabei die Hitzen! Wie gesagt, ich war schon zerschmolzen wie eine Unschlittkerze. Da hab

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202210131300-0